



«Velofahren ist **umwelt-**
freundlich und fördert
die **Lebensfreude**:
Eddie Kessler und
Vera Zahner, Gründer
von «Pro Velo Thurgau»,
in Frauenfeld.

Eddie Kessler & Vera Zahner

Die Thurgauer Veloanwältin

Sie besitzen kein Auto, geben aber Vollgas für einen velofreundlichen Thurgau: Vera Zahner und Eddie Kessler aus Frauenfeld sind beruflich ein starkes Tandem und privat ein veloverliebtes Paar. von Ueli Daepf

Willkommen in der Velozentrale!, grüsst Eddie Kessler an der Wohnungstür in der Altstadt von Frauenfeld. In der Wohnstube sticht ein grünes Tandem-Velo ins Auge. Ein 40jähriges Franzosenvelo, noch mit gelbem Licht.

Sie gründeten «Pro Velo»

Vera Zahner (32) und ihr Partner Eddie Kessler (39) engagieren sich für den Veloverkehr im Thurgau. Sie leiten vollamtlich «Pro Velo Thurgau», eine Interessengruppe mit 920 Mitgliedern, die sie 2010 selber gegründet haben. «Pro Velo» engagiert sich für die Interessen der Velofahrenden. Kessler und Zahner arbeiten im Tandem: Sie als Präsidentin und gemeinsam besorgen sie die Geschäftsführung. Ihre Wohnung ist auch Geschäftssitz, quasi die Thurgauer Velozentrale.

Das veloverliebte Paar ist erst vor vier Jahren in den Thurgau

gezogen. Zuvor wohnte es in der Stadt Zürich, engagierte sich dort für Umwelthanliegen. Dabei ist es auf das Velo gestossen. Ein Fahrzeug, das die Umwelt kaum belastet und dafür viele Vorteile bringt: Bewegung im Alltag, zwischenmenschliche Begegnungen, Lösen von Verkehrsproblemen. Kurzum: Das Velo mache die Städte lebenswerter. In der Folge engagierten sie sich für die Veloförderung, organisierten Velodemonstrationen und trugen dazu bei, dass dem Velo mehr Beachtung geschenkt wurde. Doch dann wollten die beiden aufs Land. Im Thurgau fanden sie bald ein neues Zuhause und staunten über die Offenheit und Herzlichkeit der Thurgauer.

Der Thurgau – kein Veloland

Bald wollten sie sich der Thurgauer Sektion von «Pro Velo» anschliessen – erfuhren aber, dass es keine solche gibt. Also gründeten

sie gleich selber eine. Ihr erstes Ziel war, Velo-Fahrkurse anzubieten, was sie zuvor schon im Raum Zürich gemacht hatten.

Das erste, was Eddie Kessler und Vera Zahner nach ihrem Umzug in den Thurgau machten: Sie begaben sich auf Entdeckungsreise auf zwei Rädern. Schliesslich wähten sie sich in einem «Velo-paradies». Doch bald erschrakten sie: «Wir bemerkten, dass vielerorts etwas falsch läuft oder nicht gut gemacht ist.» Der Thurgau ist weit weniger velofreundlich, als sie es erwartet hatten. Abgesehen von den touristischen Velostrecken werde dem Radverkehr im Alltag viel zu wenig Beachtung geschenkt.

«Städte besonders geeignet»

Es fehle eine eigentliche Velokultur. Das sehe man auch, wenn man die Zeitung lese: Da sei das Velo kein grosses Thema. Zwar hätten die meisten Leute daheim ein Velo stehen, aber genutzt werde dieses kaum zum Einkaufen oder Pendeln, sondern nur in der Freizeit. Auch die Politik behandle das Velo stiefmütterlich: Der Richtplan sei löchrig und es fehle besonders in den Städten ein Konzept. Dabei seien es gerade die urbanen Gebiete, wo das Velo seine Stärken ausspielen kann: Sich auf kurzen Distanzen fortbewegen,

Kurz befragt I

Wo ist Velofahren im Thurgau am schönsten?

Vera Zahner: Im Seebachtal...
Eddie Kessler: ... und auf dem Seerücken.

Die velofreundlichste Belz?

Zahner und Kessler: Das Sunnehüsli Güttingen.

Mit welcher Thurgauer Persönlichkeit möchten Sie eine Tandemfahrt unternehmen?

Kessler: Mit Kantonsingenieur Andy Heller, er hätte es bitter nötig.

Zahner: Und ich würde mit Baudirektorin in spe, Carmen Haag, auf die Piste gehen – mit einem ungefederten Tandem, damit sie die Randstein-Abschlüsse spürt.

Wohin würde Ihr Ausflug führen?

Kessler: Mit Andy Heller würde ich 100 Kilometer durch den Thurgau fahren, damit er sieht, was alles schief läuft.

Zahner: Ich würde nach Sirmach fahren, wo sich einer der schlimmsten Randstein-Abschlüsse im Kanton befindet. Und dann ginge ich mit ihr nach Arbon, damit sie sieht, was dort im Rahmen der neuen Kantonsstrasse versäumt wurde. Eine Katastrophe!



«Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleider»: Eddie Kessler und Vera Zahner im Sommer 2013 unterwegs von **Frauenfeld nach England**.

ohne mühsame Parkplatzsuche. Da mache der Kanton zu wenig.

Kritik am Tiefbauamt

Im Urteil der beiden Veloanwälte werden vor allem beim Kantonalen Tiefbauamt Thurgau viele Fehler begangen. «Pro-Velo»-Sicherheitschef Eddie Kessler hofft, dass bald eine Fachstelle für Langsamverkehr geschaffen wird. Er bemängelt, dass oftmals Normen und Empfehlungen der BfU missachtet, dass keine klare

Linie verfolgt werde und hauptsächlich für den Autofahrer gedacht und gebaut wird. «Die Velofahrer haben das Nachsehen.» Kessler kann eine ganze Liste von velotechnischen Bausünden aufzählen, die das Kantonale Tiefbauamt in letzter Zeit begangen habe. Etwa die neue Kantonsstrasse in Arbon mit dem gefährlichen Kreisel in der Altstadt. Oder den Mühlebach-Kreisel in Amriswil, wo der Veloweg mitten im Kreisel aufhört.

Der Verein «Pro Velo Thurgau» hat mittlerweile 2000 Personen ausgebildet in seinen Fahrradkursen. Als ihre grossen Erfolge werten Kessler/Zahner auch die Frauenfelder Velostation und dass immer mehr Städte sich von ihnen beraten lassen. Die Stadt Amriswil («Veloroutennetz Amriswil») ist das jüngste Beispiel dafür.

«Wir sind dann mal schnell weg»

Für ein autofreies Paar wie Kessler/Zahner ist es selbstverständlich, dass es mit dem Fahrrad in die Ferien verreist. Letztes Jahr führte die Tour von Frauenfeld nach London und von London via Südfrankreich zurück nach Genf. Nächsten Sommer gehts in die Bretagne, übernächsten in den Balkan.

Ihre freien Ostertage hat die «Thurgauer Velozentrale» dazu genutzt, «mal schnell» wegzufahren: Von Frauenfeld ging es über die deutsche Grenze, der «Weinstrasse» entlang nach Strassburg und von dort dem Rhein entlang zurück. Auch Veloanwälte müssen ab und zu ihren Kopf lüften.

Kurz befragt II

Welches ist die velofreundlichste Thurgauer Stadt?

Kessler: Nach meinem Eindruck ist es Kreuzlingen.

Die velofeindlichste Stadt?

Kessler: Schwierig zu beurteilen. Weinfelden zum Beispiel ist eher schlecht. Wenigstens wird dort viel Velo gefahren, weil die Läden noch im Zentrum sind.

Wie lassen sich Velounfälle am einfachsten vermeiden?

Zahner: Durch selbstbewusstes und eindeutiges Fahren.

Wie viel Geld kostet ein «anständiges» Velo?

Kessler: Der Bahnhöföppel muss nicht viel kosten. Für einen Autoersatz, würde ich aber schon 1500 Franken ausgeben.

Wie schützt man sein Velo am besten vor Diebstahl?

Zahner: Fahrrad an Rahmen und Rad an einen Pfosten schliessen.

Welche Veloerfindung müsste mal gemacht werden?

Zahner: Velo abschliessen mit Fernbedienung wie beim Auto.

PUBLIREPORTAGE



Werdenberg-Liechtenstein



Sonntag, 4. Mai 2014, 10 bis 17 Uhr

www.slowUp.ch

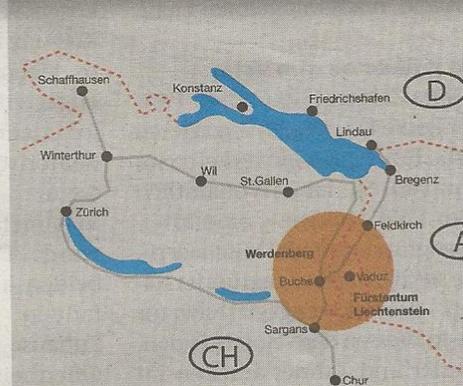
Anfangs Mai kommen die Region Werdenberg und das Fürstentum Liechtenstein erneut in den slowUp-Genuss. Von 10 bis 17 Uhr garantiert die Veranstaltung ein grosses Volksfest auf beiden Seiten des Rheins. Die Hauptstrassen zwischen Sennwald und Wartau sowie Vaduz und Ruggell laden ein, sich (auto-)frei zu bewegen.

Rund 25'000 begeisterte Teilnehmende machen den slowUp Werdenberg-Liechtenstein zum Erlebnis. Die neunte Ausgabe bietet all jenen, die mit dem Rad, den Skates oder zu Fuss unterwegs sind, autofreie Strassen und viele Aktivitäten. Startschuss ist um 10 Uhr in Buchs.

Der Rundkurs beträgt 44 Kilometer – grösstenteils auf Hauptstrassen, die für den motorisierten Verkehr gesperrt sind – in einer für den Langsamverkehr idealen Umgebung. Die ganze Strecke wird gesäumt mit Verpflegungs-, Unterhaltungs- und Infoposten.

2014 wird der verbindende Gedanke gestützt. Die slowUp-Route erhält neu einen nördlichen Seitenast. Von Feldkirch geht es über das Bangser Ried oder den Rheindamm an die Strecke in Ruggell.

Weitere Informationen, öV-Fahrpläne sowie Übersichtskarten zum autofreien Sonntag sind online unter www.slowUp.ch ersichtlich.



Nationale Hauptsponsoren



Regionale Partner

